

1701

FAUSTISSIMIS TÆDIS
VIRI
CONSULTISSIMI DOCTISSIMIQUE

DN. REINHOLDI
THEODORI

Schönwald /

J. U. C.

FAUTORIS ET AMICI SUI COLENDI,
&

HONESTISSIMÆ OMNIUMQUE VIRTUTUM
LAUDE CUMULATISSIMÆ

DN. DOROTHEÆ

Schererin /

NOBILISSIMI OLIM AMPLISSIMIQUE DOMINI

DOMINI JONÆ Scherers /

CONSULIS quondam Meritissimi,
relictæ VIDUÆ

Die 20. Sept. A.C. cl. lccc. I.

Thorunii solenniter celebr.

hac qualicunque Benevolentiaē tessera

applaudit

J. C. GLASSENIUS,

J. U. St.

E CHALCOGRAPHEO THORUNENSI.



Accipe jam fracti revirescens gloria Patris,
Quem virtus nunquam morte perire sinit.
Accipe, sed facilis, vultu precor accipe læto,
Quæ tibi devotus scribere iussit amor.
Carminè nil nostro (fateor) tibi crescet honoris,
Nec poterit famæ sollicitare tubas:
Sed quoniam arrident nostræ tibi dona Camenæ
Hic, tibi mi Fautor turpe deesse foret.

Haecenus ingenuas animum formasse per artes,
Et placuit Themidos serria Castra sequi.
At nunc blandus amor graviores ponere curas
Imperat, & grato subdere colla iugo.
Castalii valeant latices delubraque Phœbi,
Mens optat placida posse quiete frui.
Pandectæ valeant, nocet impallescere libris,
Codice seposito pignora quærit amans:
Oscula Sponsa petit Veneris tractare Novellas,
Et Corpus Juris deseruisse juvat.
Ite procul Musæ, nimium queis corda fatiscunt
Dulcia Conjugii fœdera jure placent.
Corripe Sponse moras totus tibi militat æther,
Excipe dilectum pignus, Amica vocat:
En tibi se totam pronis amplexibus offert
Sponsa, decus Charitum. digna Corona Viri:
Sic fuit in fatis, fato Connubia fiunt,
Vos ambos solus vinxit amore DEUS.
Fortunate nimis! tali dignate Marita,
Gratia quam formæ, quam probitasque beat:
Emicat ex ipso laudanda modestia vultu,
Raraque cum nivea simplicitate fides.
Nec tu fortunata minus! nova nupta Marito,
Prodiga naturæ munera quem decorant,
In quo doctrinæ quidquid potioris & artis
Virtutum & lingvæ gratia mellifluæ.
Sed mea non utriusque valet vox dicere laudes,
Deficiunt vires, ingenium, genius.
Et jam stelligero vobis procedit Olympo
Hesperus, & noctis sidera clara micant.
Ite pares animæ quo Vos thalamusque pudorque
Ite, vocant pacti quo pia jura Tori.
Ingredere amplexus tanta spe plenus Amicæ,
Oscula quam primo multa calore feret:
Huc castæ Charites sacer huc Hymenee venito,
Dulcia conjugibus nectite vincla novis:

Exactisque decem vix mensibus omine lato
Exhilarent vacuum pignora chara domum.
Sors, Luccina, Venus, Thesauris, prole, calore
Teeta, Torum, mentes, compleat, ornet, alat.

Behrter Hertzens-Freund! Du Auszug kluger Jugend/
Den Kunst und Wissenschaft annuhtig ausgeziert/
Ich trage Leyd um dich und deine schöne Jugend/
Die aus der Freyheit ist zur Slaveren geführt!
Auch wol ein kluges Huhn legt Eyer in die Nessel/
So ist mein kluger Freund auch nun einmahl verüßelt;
Wie klug Du jemahls Dich gehütet vor die Fessel/
So gerne wiltu ist von ihnen seyn erquilt.
Ich weiß/ daß mancher sich vor diesem Sprunge hütet/
Wie aber wagstu Dich nicht etwa gar zu weit?
Meinstu daß man vielleicht Dir da die Rosen bietet/
Du aber suchst darauff Dir die Vergnüglichkeit.
Zwar schreib ich wieder mich und muß dies Urtheil fällen:
Die Weiber sind amtz das Schönste in der Welt,
Die Männer geben Ihn gar gern die Ober-Stellen/
Damit ihr Eigen-Sinn behält das Ober-Feld.
Ein Weib ein grosser Feind/ bey der man find zusammen/
Was uns von einem Feind nur zu befürchten steht.
Wer ihre Waffen kennt und ihre böse Flammen/
Ist nicht mit ihr vergnügt wenn er zu Bette geht.
In Summa: Nichts kan mehr die edle Freyheit kräncken/
Als haben eine Frau. Denn nichts so allgemein/
(Ich weiß bey dieser Eyl nichts anders auszudencken)
Als eine Nacht beweibt und schon geqvålet seyn.
Hat *Socrates* nicht recht? Daß mancher nur beym Weibe
Zwen gute Tage hat: den einen / da er freyt /
Den andern wenn er sie / (da er noch gut vom Weibe)
Hin auff den Kirchhoff trägt / mit Erden überstreut!
Wie aber so bestürzt! Ist Freyheit Dir entgangen?
Mein Freund! Wie stehestu nunmehr außser Dir?
Halt Feder-Kiel halt ein/ was wiltu denn mehr bangen?
Der mit der Tugend selbst sich ist beweibet hier.
Wer zweiffelt noch daran? Du bist zum Slaven worden.
Du hast Dich selbst verkauft / hier liegen Ring und Eyd/
Doch schreib ich fast zu frey von Eurem schönen Orden/
Halt Dinte / halt den Fluß! Ich schreite schier zu weit.
Mein Schreiben Wehrter-Freund ist nicht so arg gemeinet /
Wo deine Kühr gelingt / wie woltstu Dich beschwern?
Wenn Annuht und Verstand von seiner Liebsten scheint /
Kan in Vergnüglichkeit sein Stücklein Brods verzehrn.
Doch wer die Wahl nicht trifft und ohne das Gebete /
(So hier der Grund-Stein ist) ins Hochzeits-Bette springt /
Den wird sein Freyen nur gereuen früh und späte /
Weil Er nach solchen Glück mit allem Fleiß geringt.
Da gehts: Welch Ungelück hat Dich zu mir getrieben?
Ach hätte Dich mein Aug doch nimmermehr gesehn!
Und wer hat Dir mein Weib befohlen mich zu lieben?
Spricht er: Kunstu mich nicht bey Zeiten lassen gehn?

Da

1051

Da du mich nicht (sagt Sie zum Manne) kuntest nehren /
Solst Du nur vor Dich selbst allein geblieben seyn /
Wer Hencker kunte sich vor deiner Schönheit wehren /
Sagt Er und tröstet Sie: Du must gedultig seyn!
Mein Wehrtgeschätzter Freund! Du hast es recht getroffen /
Weil Du durch dein Gebet ein solches Bild erkohrn /
Von der Du Freud und Lust und Ruhe hast zu hoffen /
Die Dir vermählet war / eh Du noch warst gebohrn.
Du bist viel glücklicher wie andere gewesen /
Du hast / was macher sucht mit grosser Müh und Fleiß /
Besonders klüglich Dir in kurzen außerlesen /
Drümb bleibt vor anderen Dir auch der beste Preiß.
Wo Tugend und Verstand sich so genau vermählen /
Wo eine reine Zucht wie hier den Preis behält /
Da können Freud und Glück zu ihrem Sitz erwehlen
Die süsse Sicherheit / ein Wunder - schön Gezelt.
Wie wandern öfters nicht die frechen Junggesellen
Und manches Jungfern - Volck? Wenn Uppigkeit und Geld
Ihr Herze (wie die Füß den schönen Pfau) verstellen.
Erwehlen was der Welt / Gott aber mißgefällt.
Die sucht Balanterey; Den hat die Lust gezogen
Auff ein geschminktes Bild und halb - vermaschte Dam /
Doch rufft man / wenns zu spät: Mich hat mein Bild betrogen !
Die Decke ist hinweg; Da liegt der Bettel - Kram.
Da hat man vor das Korn erwehlet lauter Eraber /
Da / wo nur Tritt und Blick nach Bruust und Flammen schmeckt /
Da finden Fehler sich und übertünchte Gräber.
Dass vor der klugen Welt man sich aus Scham versteckt.
Mein Freund ich heuchle nicht / ich kenne dein Gemühte
Und dein von Schmeicheley gar weit entferntes Ohr;
Dies aber sag ich frey: Es hat des Höchsten Güte /
Ganz gnädig angeblickt / was du genommen vor.
Dem Himmel / dein du treu gedienet anff der Erden
Hat diese Perle Dir zum Troste außerkieft /
Die Perle wird durch Dich zur Perlen - Mutter werden /
Wie jederman aus dein - und Ihrer Jugend lieft.
Ich schaue klar genug und küsse mein Gelücke
Spricht Sie; was mich verließ in meiner Einsamkeit /
Das bringet jehund mir viel tausend schöne Blicke /
Der Himmel habe Danck ich bin aus allem Leyd.
Und was für Furcht sagt Er hat mich vorhin bestritten /
Dass ich / wie mich bedunckt / mir selbst nicht ähulich war /
Was ich im Schlasse oft / mein Kind / von dir erlitten /
Stellt sich auffß freundlichste iht vor mein Augen Paar.
Der Höchste wünsche ich woll meinen Wunsch gewehren /
Es rinne Beyder Geist in einen Nektar - Fluß /
Die Seelen aber stets in frische Körper kehren /
So wircket auch bey Euch des Höchsten fester Schluß.
In dieser Hoffnung wil ich meine Keimen schliessen /
Und ob mein Kiel gleich nicht von Rosen - Zucker quillt /
Bin ich mit Euch veranüat wenn Gott und Zeit läst wissen:
Dass Euer Hoffen ist vom Himmel wol erfüllt!

So granulirte Dero Dienst = verbundnestor

G. D. Möring /
SS. Th. Stud.